

00  
ke

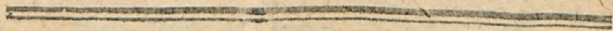
G. o. 649.

E. Gebauer.

22

Nachruf  
an  
Friedrichs Schatten

von  
J. N. Gumpel.



Berlin,  
gedruckt bey G. J. Decker, Königl. Hofbuchdrucker  
1786.





---

In Elyfiums Gefilden wandelt der göttliche Schatten,  
Seiner Thaten Belohnung heitert die feelige Stirne,  
Strömt dem Freunde der feelig Vollendeten  
Hohe Begeiftrung ins königliche Herz.

Um Ihn wandeln die Schatten Seiner verherrlichten Helden;  
Wonne füllet die Herzen, Friedrich den Einz'gen zu schauen,  
Der durch feindliche Schaaren sie führte,  
Und sie in Tempel des Nachruhms wallen hiefs.

Ihn begrüßen die Fürsten Griechenlands, mitten im Dränge;  
Ihn umarmen die Tapfern jener Regentin des Erdballs;  
Zu Ihm drängen sich Solon, Lykurg, durch die  
Jubel verbreitende Schaar der Unterwelt.

Hier nun waltet der Einz'ge, göttlich gepriesene, König.  
Hier umbellet die Sonne, Nächte nicht minder als Tage,  
Seine Weisheit verkündende Blikke, und  
Wohlgeruch steigt empor aus Seinem Tritt.

Hier nun schmekke Belohnung, in den Gefilden der Seelgen,  
Vater weinender Kinder, flehender Wittwen und Waifen;  
Dir bleibt ewig der Thatenruf bei dem Volk,  
Welches der muthige Wodan kriegerisch schuf.

Dir zu Ehren ertönen Todtengefänge der Brennen,  
Die Du lehrtest die Lanze, mitten in feindlichen Schaaren,  
Brechen, Speere und Barden zu führen, und  
Muthigen Feinden den Rückzug zu erschwer'n.

Um Dich trauren die Schaaren, die Du die Tiefen der Weisheit  
Selbst, als Schützer und Vater ächter beglückender Weisheit,  
Zu durchschauen gelehrt hast; sie seufzen und  
Klagen der hallenden Echo Deinen Tod.

Sieh, o Friedrich, die Muse, die Du zur Freundin Dir wähltest,  
Wandelt, traurig gehüllet, einsam durch sterbende Fluren;  
Liefs Dein Sansfouci, wo sie am Throne die  
Harfe besetzte, der stummen Einsamkeit.

Ach! es klaget der Pindus. Alle Gefänge verhallen,  
Oder dumpfige Lieder schwinden von bebenden Lippen  
Aus des Herzens Gedränge, und öffnen den  
Zagenden Musen den stillen Thränenquell.

Walle, seeliger Schatten, singen die Höhen des Pindus,  
Zu dem reinsten Vergnügen auf die Gefilde der Inseln  
Jener selig Vollendeten, wo Dein Fuß  
Duftende Auen in Ewigkeit durchwallt.

Sey der Brennen aufrichtiger Aeakus. Sammle die Schaaren  
Vieler Tausenden um Dich, denen die Loose der Menschheit  
Deine Königshand freudenvoll darreichte.  
Fülle mit seelger Begeiftrung Deinen Kreis.

Und wann Deiner Regierung himmlischer Lobgesang hallet,  
Wann Dir strudeln die Ströme seeliger Wonne entgegen;  
Ach dann sende doch Strahlen der Seeligkeit  
Deinen verwaifeten Kindern, Friederich!

Kein Gewölke thürmt furchtbar bange Vergessenheit  
Deine glückliche Staaten. Ewig muß blühen der Weise,  
Dem der Ewge die Weisheit zur Führerin  
Seiner hier lebenden Tage willig gab.



Deine herrliche Thaten, seelig gepriesener Schatten,  
Glänzen jedem zum Nachschwung. Ungefucht werden der  
Hymnen  
Fleißiger Honigmund Quellen des Nachruhms seyn;  
Harfen und Flötengefang wird für Dich blühen.

Ha! es wirbelt die Hoffnung aller Dich liebenden Bürger  
Auf und wieder herunter, daß Du vollendeter Schatten  
Unfern Friederich Wilhelm umsäufeln, und  
Glückliche Herrschkunnst Ihm willig schenken wirst.

---



155190

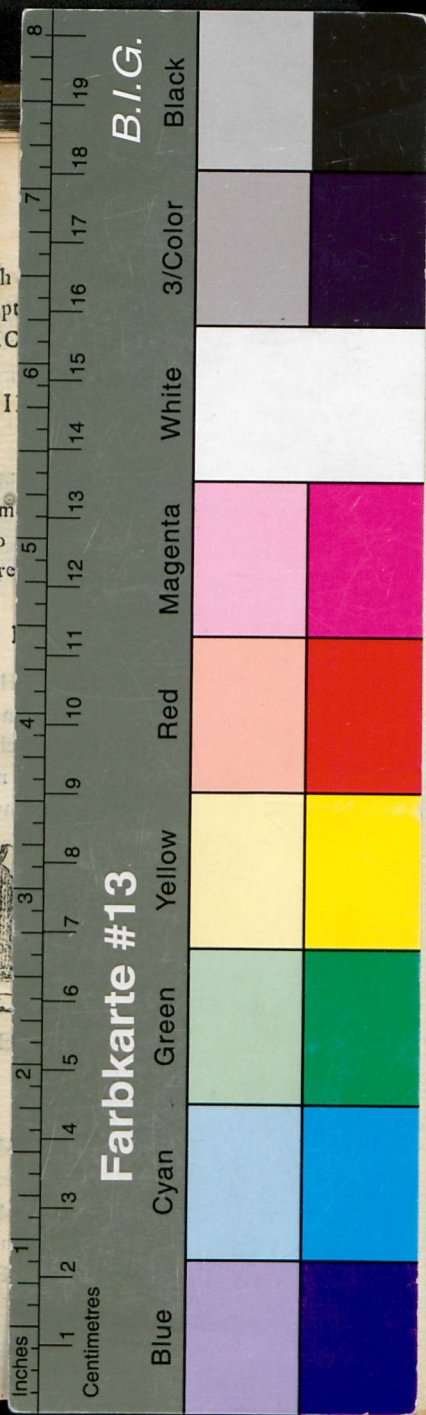
**ULB Halle** 3  
003 922 758  


56.

R







22

Nachruf  
an  
Friedrichs Schatten  
von  
J. N. Gumpel.

---

---

Berlin,  
gedruckt bey G. J. Decker, Königl. Hofbuchdrucker  
1786.